# Eine verkannte Nürnberger Hausmalerarbeit des Abraham Helmhack

Autor(en): **Braun, E.W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Freunde der Schweizer Keramik = Bulletin de la Société des Amis de la Céramique Suisse**

Band (Jahr): **- (1948)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-394798

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

l'apparition en France, de la „porcelaine tendre" et plus tard de la „porcelaine dure", contribueront à porter un coup mortel à la faïence.

Voici brièvement, et bien imparfaitement présentée, l'historique des pièces que nous avons eu la joie de pouvoir admirer, à l'Exposition de Faïences Provençales.

L'Exposition du Musée Rath, à Genève, laissera dans le coeur et l'esprit, de tous ceux qui aiment et apprécient la faïence, un souvenir lumineux et durable et tout spécialement chez les collectionneurs qui recherchent amoureusement les pièces les plus remarquables, de cette époque glorieuse.

# Eine verkannte Nürnberger Hausmalerarbeit des Abraham Helmhack

Von Dr. E. W. Braun, germ. Nationalmuseum Nürnberg.

In dem grundlegenden Werk von André Pottier: „Histoire de la Fayence de Rouen" (Rouen 1870) ist auf Tafel IX bunt eine in Muffelfarben dekorierte 40 cm hohe Vase abgebildet, die aber keinerlei künstlerische Beziehungen zu den übrigen bei Pottier abgebildeten Fayencen von Rouen zeigt. Es ist ein bauchiges, vasenartiges Gefäß mit niederem Hals und schlanker nach unten sich verjüngender Wandung, ohne Fußring (s. Abb. 1). Auf der Vorderseite findet sich in rundem Feld die figurale Darstellung von Christus und der Samariterin am Brunnen, in reicher Landschaft. Die übrigen Flächen der Wandung sind mit bunten Blumenranken, mit hervorstechenden roten Tönen, dekoriert. Aus den Blütenkelchen — zumeist sind es Tulpen — strahlen die charakteristischen gewundenen Linien der Staubfädchen heraus. Die Blumen sind konzentrisch zu dem Mittelfeld arrangiert. Mit dem typischen Dekor von Rouen besteht also keinerlei Zusammenhang, wohl aber verweist die Malerei dieses Gefäßes in die Reihe der Nürnberger Hausmalereien, welche Pazaurek systematisch zusammengestellt hat, und zwar ist als der Maler mit Bestimmtheit Abraham Helmhack zu bezeichnen. Allerdings, die Form des Gefäßes ist keine der üblichen, von Nürnberger Hausmalern verwendeten. Auch die Herkunft der Vase ist nicht sicher, denn alle der von Zeh und Feulner veröffentlichten Hanauer und Frankfurter Fayencen haben einen schmalen Fußring, wohl aber gab es solche Vasen ohne Fußring in Delft, letztere in direkter Anlehnung an ostasiatische Vorbilder. Ohne das Stück genau untersucht zu haben, kann deshalb eine genaue Diagnose der Herkunft nicht gestellt werden. Aber es ist ja bekannt, daß die Nürnberger Hausmaler ihre unbemalten Gefäße nahmen, wo sie sie fanden. Helmhack'sche Malereien sind aber so persönlich in Malweise, Formgebung und Kolorit, daß kein Zweifel darüber herrschen kann, in der Vase des Museums zu Rouen eine Arbeit Helmhacks zu sehen. Schon die figurale Darstellung, offenbar nach einem Stich, hat ein Seitenstück in einer überaus ähnlichen Brunnendarstellung von Christus und der Samariterin auf einem Enghalskrug der Veste Coburg, welche von Helmhack stammt. Aber auch die Vorliebe für derartige Blumen, die in ähnlicher Zusammenstellung auch auf den bezeichneten Stichen Helmhacks vorkommen, spricht deutlich für die Entstehung in der Helmhack'schen Werkstätte. So kommen die eigenartig geringelten Staubfädchen z. B. auf dem Rebekka-Krug in der Sammlung Goldschmidt-Rotschild in Frankfurt vor, der von Helmhack signiert ist (abgeb. Pazaurek S. 48). Den gleichen Dekor wie die Vase im Museum zu Rouen, erinnere ich mich vor Jahrzehnten auf einer Vase im norddeutschen Kunsthandel gesehen zu haben.

Damit ist die lange Reihe der dekorativ und in den Farben so reizvollen Helmhack-Malereien um ein neues hochwichtiges Stück vermehrt worden. Pottier schreibt letzteres einem, archivalisch nur einmal, für das Jahr 1708 genannten, Denis Dorio zu. Die urkundliche Quelle sagt aus, daß dieser Dorio das Geheimnis fand, „de faire un rouge particulier sur la peinture des fayences et porcelaines". Aus diesem Grund allein schrieb Pottier offenbar seinem Dorio zu: „la fayence est celle du XVII siècle; sans rien affirmer, nous nous plaisons à consigner ici la conviction, qui nous a toujours fait rapporter a Dorio etc". Wie aber der Name Dorios nie mehr in den Fabriksakten vorkommt, so gibt es auch unter den übrigen, von Pottier veröffentlichten Fayencen keine, die irgendeinen Zusammenhang mit dieser Vase hat, wohl aber ist dieselbe durch zahlreiche Beziehungen künstlerischer und stilistischer Art in dem Gesamtwerk Helmhacks verankert.

Nachtrag. Eine einzige bauchige Vase von Frankfurter Fayence ist mir während der Drucklegung bekannt geworden, die gleichfalls ohne Fußrand ist; es besteht daher kein Grund mehr, die Vase in Rouen nicht für eine Arbeit der Frankfurter Manufaktur anzusprechen.

# Vie errante d'un céramiste d'origine Suisse: Protais Pidoux

par Dr. J. Chompret, Président des «Amis de Sèvres» Paris

De tout temps les artistes ont eu l'humeur voyageuse, les uns cherchant à profiter du faire et de l'expérience de confrères renommés, d'autres allant à la conquête de nouvelles sources d'inspiration, d'autres enfin, étant en quête de profits materiels, s'attachant à des mécènes ou à quelques centres en vogue.

En général, le succès finit par les fixer . . . pas toujours, et nous allons en avoir la preuve en étudiant la vie d'un remarquable peintre céramiste.

Protais Pidoux, si nous nous en rapportons à une pièce d'état civil de la ville de Nevers en date du 30